

Fachstelle für Gleichstellung bleibt vorerst erhalten

Motion von Patrick Schäfli für die Aufhebung wird deutlich abgelehnt

Von Thomas Gubler

Liestal. Am Schluss stand nur noch die SVP hinter der Motion ihres ehemaligen Fraktionskollegen Patrick Schäfli. Die andern Fraktionen, auch die freisinnige, waren nicht dafür zu haben, die Fachstelle für Gleichstellung nach 25 Jahren ersatzlos zu streichen. Die Regierung hätte den Vorstoss als Postulat entgegengenommen, um ihn jedoch gleich abzuschreiben, was faktisch auf dasselbe wie auf eine Ablehnung der Motion hinausgelaufen wäre.

Während die SP und die Grünen sich vehement für das Gleichstellungsbüro einsetzten und dessen Leistungen in den höchsten Tönen lobten, sprach die SVP der Fachstelle schlicht die Existenzberechtigung ab. «Die Gleichstellung ist realisiert. Ich habe in dieser Debatte nichts mehr von unterschiedlichen Behandlungen gehört», sagte SVP-Präsident Oskar Kämpfer. Und Fraktionschef Dominik Straumann forderte, dass man in diesem Kanton endlich über Leistungen spreche. «Die Fach-

stelle braucht es nicht mehr. Hier könnten wir problemlos eine Leistung einsparen», sagte Straumann. Schliesslich warf Hans-Jürgen Ringgenberg (SVP) dem Gleichstellungsbüro vor, mit fünf angestellten Frauen sei die Gleichstellung bei ihm auch nicht verwirklicht.



Landrat

Berichterstattung aus dem Baselbieter Parlament

Demgegenüber wies Hanni Huggel (SP) darauf hin, dass es nach wie vor erhebliche Unterschiede in der Behandlung zwischen Männern und Frauen gebe. «Der Lohnunterschied beträgt 17 Prozent», sagte Huggel. Und Regula Meschberger (SP) bemerkte, dass Frauen in den Kaderstellen immer noch erheblich untervertreten seien.

SVP beharrt auf Motion

Jurist Diego Stoll (SP), der die Sache als Mitglied der U-30-Generation nach eigener Aussage «pragmatisch» betrach-

tete, brachte sie schliesslich auch auf den Punkt. Er machte darauf aufmerksam, dass die Umsetzung des Gleichstellungsgebots eine in Verfassung und Gesetz verankerte staatliche Aufgabe sei. «Solange die Gleichstellung nicht verwirklicht ist, und das ist sie noch nicht, hat der Staat für deren Realisierung zu sorgen – mit oder ohne Fachstelle», sagte Stoll. Wenn man nun, so Stoll weiter, das Gleichstellungsbüro aufheben würde, müssten dessen Aufgaben von einer anderen Amtsstelle übernommen werden. «Die Fachstelle aber verfügt über das nötige Know-how», befand Stoll.

Die Meinung, dass die Gleichstellung noch nicht verwirklicht ist, wurde übrigens auch von der FDP geteilt. Die Freisinnigen hätten sich daher gerne dem Vorschlag der Regierung angeschlossen, doch die SVP widersetzte sich einer Umwandlung des Vorstosses in ein Postulat. So wurde die Motion Schäfli schliesslich mit 53 Nein zu 26 Ja, bei zwei Enthaltungen, deutlich abgelehnt.